



Seib, seib...

So freit es hoch aus den Lüften herab ins Gemüth der Stadt. Oft taucht es unter im Säum des Berghs, dann aber auch wird es eindringlich und gingsig den Bild des hahnenbücheligen an den Schieferdächern hinauf bis über die Dächer, wo flinke Bögel im Fliegen jagen, sitzen, durcheinanderwebeln, auf und nieder taumeln. Manchmal freiten sie tief, dann sieht man ihre grauflügeligen Leiber, oben und unten gleichfarbig, beobachtet auch die langen, fächerförmig gebogenen Flügel an dem kurzen, schmalen Körper. Sie fliegen nicht nach Schwärmen, trotzdem gleichen sie ihnen. Nur wegen dieser Ähnlichkeit haben sie den Namen Zaunschwärmer; zu den Schwärmen zählen sie nicht, diese können zuweilen, ohne Flügelschlag dahintausenden Vogelparke. Es sind Zaunseglere, welche, nie ruhende Flügeln, die von Tagesanbruch bis zum vollständigen Dunkelwerden ununterbrochen Naturkräfte zwischen die Elemente der Zivilisation, die Menschen bringen.

Eines Tages, lange nach Beginn des Tages, waren sie da, zunächst einzeln, dann schnell ihre Reihen füllten zu ganzen Schwärmen. So werden sie etwa drei Monate lang die Straßengänge entlangjagen, über den freien Flächen sich tummeln, bis ein Tag im Hochsommer ihrem Fluge wieder die Wendung nach Süden gibt. Es kommen spät, sie fliegen spät. Wenn noch keiner unserer Jugendlinge aus Winterquartier denkt, machen sie sich schon auf, nicht weil sie lange brauchen zu ihren Weiten, sondern weil ihre Freizeiter dann schon nicht mehr ganz beschiedigt wird. Reich, wie sie über unseren Köpfen jagen, erheben sie ihre Säulendarme, die sie oft bis Götterhöhe und auch Jorden fähig.

Gewöhnlich ist ihnen verdoht; sie können es auch kaum, aus Fliegen lassen sie ihre Kraft. Diese zu erhalten, bedarf es einer gehörigen Nahrungsmenge. Während der 16 Stunden ihrer Regelmäßigkeit verfliegen sie umgeben von Insekten, dazwischen finden sie Zeit, ihrem zärtlichen Wesen im Raufen und Hochliegen gerecht zu werden. Und wie sie fliegen lassen, so lassen sie sich auch im Fluge. Schon bald nachdem ihr Schwanz in unseren Straßen schwillt, jagen sie Menschen oder Bienen an hohen Häusern oder in Lärmen, um flink, wie sie

sind, das Brautgeschäft zu vollenden. Nach und es gehen, die Zeit ist kurz bis zum Ausfliegen und die Jungen fliegen und müssen vollkommene Ehepartner der Seib sein.

Als solche kann man ruhig die Zaunseglere ansprechen. Es gibt keine Krakenessen, die es ihnen darin gleicht. Keine Schwalbe, kein Laubvogel kann sich mit ihnen messen. Bedenkt, was, dieses ist das Treiben dieser Bögel, bis als einzige tierische Lebewesen aus der Sommermonate zwischen engen kalten Mauern, der Krambrotgeschlinge und Kutschern auf natürlichen Gebenden bringen. In den Zaunseglere setzen wir uns bei Natur, die trotz raffiniertes Technik, angelegentlichsten Methoden immer wieder einen Weg findet, dem sich von ihr wendenden Menschen einen Raum ihrer ureigenen Sprache zu übermitteln. Winter ist es, wenn sie uns mit dem Wödenstreich an den Ecken, Brust und Sommer, wenn durch die Luft langgezogene die Zaunseglere ihr unbedenkbares (12), (13) als Teil der Naturstimme pfeifen.

Die Tätigkeit der Schiedsmänner

Der Preussische Justizminister veröffentlichte in diesen Tagen im Jahre 1922 eine Uebersicht, der wir folgenden Angaben entnehmen.

Im Bereich der 13 preussischen Oberlandesgerichtsbezirke betrug die Zahl der Schiedsmänner am Schluß des Jahres 1922 16 196 (1920: 16 906). An hiesigen Reichsgerichtsstellen betrug die Zahl der vor den Schiedsmännern verhandelten Sachen überhaupt 5576 (8126), die Zahl der Sachen, in denen beide Teile zur Schiedsverhandlung erschienen, war 4715 (6759), die Zahl der durch Vergleich erledigten Sachen belief sich auf 2606 (3716). An Strafsachen kamen vor die Schiedsmänner insgesamt 191 719 (203 048) Sachen. Die Zahl der Sachen, in denen beide Teile zur Schiedsverhandlung erschienen, war 174 078 (179 881), die Zahl der Sachen, in denen der Angeklagte Erfolg hatte, war 78 511 (81 260).

Schiedsverfahren. Sehrn mittig hat ein Notarabnehmer in der Merseburger Straße beim Einbringen in die Auktionskammer zu Fall. Er trug stehende Verlegungen am Kopf davon und wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt. — In der Gellstraße steht ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen. Das Fahrrad der Radfahrerin wurde hart beschädigt. Verleuten wurden nicht verletzt. — Gegen 21.45 Uhr brach in der Kreuzer Straße ein Kraftwagen beim Überfahren einer mit Bedungsbohlen belegten Aufgrabung ein. Der Angehörige stürzte in die Aufgrabung, klappte um und kam auf den Bürgersteig zu liegen. Es entstand eine einhändige Verletzung. Der Wagen wurde durch die hiesige Feuerwehre wieder flott gemacht.

Ein anderer Kampfplatz — derselbe Feind

Schon wieder wählen? Wir haben noch unsere Schulzeit am 20. Mai getan. Nun müssen die oben im Land- und Reichstag sorgen! Richtig, Ihr lieben Eltern, aber Ihr habt sicher schon das Spiel „Schnelle Post“ kennengelernt. Da sitzt man im Kreise herum. Einer fängt an und legt dem Nachbarn etwas ins Ohr. Der gibt das Geheime an seinen Nachbar ab usw. Und wenn der erste zum Beispiel den Satz gesagt hat: „Du bist ein guter Kerl!“, dann hat der letzte gehört: „Sie liebt den Juden Scheut!“ Was nützen da alle Anordnungen von oben, wenn sie unten falsch verstanden werden? Da heißt es eben aufpassen, daß dies nicht geschieht. Diesen Sinn hat die Elternratswahl. Über seid Ihr Eltern davon überzeugt, daß in der Schule alles in Ordnung ist und auch weiterhin in Ordnung gehen wird? Brinnen Euch doch bitte der letzten Sonntags zum Reichstag geht. Wie ist ganz kurz abgeben. Aber wenn jetzt zur Elternratswahl alle die „Christlich-Unionisten“ gehen und Ihr Arbeiterkern und Ihr anderen Freunde der christlichen Schule dabei bleiben, dann ist doch wohl klar, daß die Sieger der Elternratswahlen wieder Wasser auf die Mühle bekommen. Ihr werdet sie doch kennen, diese Soldlinge des Geduldes und der Orthologie! Schlimm genug, daß es solche noch unter der Elternschaft unserer Volksschulen gibt. Und zu ihnen gehören nicht etwa nur die „Klassen“ Leute. O nein, es gibt armen, arme Proletariatskinder, das auf die „Koten“ schimpft und unentwegt der Meinung ist, daß der Stolz zu den unmennehrlichen Lehr- und Lehrmitteln gehört.

Wir begegnen demselben Geizner, den völlig in die Aris zu zwingen auch am 20. Mai nicht gelungen ist. Er hat gleich dem Unternehmer den Achtundacht, weil damit die Arbeit und der Mehrerwerb erledigt sind. Freizeit für zu Kaufe ist buchst. Erziehung der Kinder besorgt die Frau so gut sie es kann, die Schule hat das übrige zu tun. Das war früher so, das braucht heute nicht anders zu sein. Und nun rufft mich mit der Elternratswahl, womöglich mit einer Fiste für die freie Schule, den Dadel herunter.“ So kommt Ihr sie reden hören, die Unpolitischen. Die Christlichen reden noch anders. Allerdings selten in der Öffentlichkeit. In geschlossenen Versammlungen, vor der Kugel herab, bei „Muttertagen“ und dergleichen jagen sie ihren Schülern, besonders den Frauen Furcht vor den „Gottlosen“, den „Religionslosen“, den „Heiden“ ein. Sie sehen bei keinem Krieger, Bützer, vaterländischen und sonstigen Epitaphien. Sie gehen von Tür zu Tür, verteilen Flugblätter, sammeln Unterschriften, tragen Schilder zur Zeitungstelle, „Signalbienen“ genannt, usw. Hier werden „Liederbriefe“ von der Rednerin der freien Schulbewegung fertiggestellt, veröffentlicht oder nicht dem wahren Schwerefeld entsprechende Notizen und Artikel verfaßt, Streiks und

Schlagungen gegen anbedenkende Lehrer und Schulbesuchende injiziert. Eine Reihe von unchristlichen, schändlichen Kampfmethoden.

Und das alles um der Macht willen, die es zu erhalten gilt über die Geister. Es muß ja auch bitter sein, hundert-, ja tausendjährige Gewohnheit eingudienen.

Aber was geht dieser Schmerz der Kirche an an, Du Arbeitermutter, Du Arbeitermutter? Du nicht Deine Klasse ebenförmige Knechtschaft getragen und Freun getan? Ist nicht endlich die Zeit, beides abzuschütteln? Du treust Dich, daß es doch ein bißchen anders ist gegen ein. Deine politischen Glaubensgenossen haben gleich Dir das Recht, wichtige Posten in Staat und Gemeinde zu besetzen, während früher nicht einmal der Gemeindevorsteher, der Stadtmagister sich offen zur Sozialdemokratie bekennen durfte. Dein Arbeitgeber darf Dich nicht mit nichts, die nichts auf das Pfaster werfen, denn der Betriebsrat hat ein Wortlein mitzureden. Beschließt es demnach, schließt der Rechtskonfessur auf Unterstützung Dich vor letzter Rot. Frei trägt Du Deine Fahnen, Deine Lieber durch die Straßen, die Wäse, in die Erde. Du launst Deine Jugend ohne jede beherrschende Schere zur Jugendbewegung führen, und in Elend und Rand ist der unbeschränkten Ausbeutung dieser Jugend harter Zeug gesetzt. Willst Du das alles, mühsam Ertrungen, wieder verlieren, dann ist's gut. Dann bleib bei der Elternratswahl dabei und laß Dein Kind und seine Schule dem, der darauf wartet, Dir's freundlich abzunehmen.

Gud Dir doch mal so einen Beirplan dieser Schule an, auf was für Gedanken man Dein Kind dort bringt. Von Religionslehrern wollen wir ganz absehen. Du launst ja die Abmeldung vom

SPD, Ostseebad Halle.
Am Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftsraum, Zimmer 14, eine erweiterte Bezirksversammlung mit den Bezirksleitern und den Bezirksleiteressen statt.
Es stehen sehr wichtige Punkte zur Verhandlung, und es ist daher notwendig, daß alle Genossen pünktlich erscheinen. Im Verbindungsfalle ist Vertretung zu schicken.
Das Sekretariat.
Fr. Petzsch.
Alle Genossinnen und Genossen, die im Beisein von Sammelstellen sind, werden nochmals ermahnt, diese recht bald mit dem Sekretariat abzurufen. Dasselbe betrifft auch die Ortsvereine des Bezirks.

Der Mocca-Mann als Lehrer



Wie genießt man eine gute Cigarette, wie behandelt man sie?
Auf einige schlechte Angewohnheiten des Cigarettenrauchers möchte ich in den nächsten Anzeigen hinweisen. / Bitte folgen Sie mir, damit Sie den höchsten Genuß haben von Ihrer

HALPAUS
MOCCA
5 Pf

Gewerkschaftliches. Berücksichtigung des Rheinisch-Westfälischen Konfliktes.

Giltung der gesamten westdeutschen Binnenwirtschaft. Im Rheinisch-Westfälischen Konflikt geht es jetzt herauf am 1. Juni. Der Schlichtungsbericht ist am 27. Juni...

Kommunisten und mobilisieren! Gewerkschaftsstimmen zur Regierungsbildung.

Die Kommunisten beginnen, wie die Vorgänge in den Reichstagen zeigen, ihre parlamentarische Arbeit mit Wagnissen. Den Rechtsparteien imponiert aber nicht die Faust, sondern nur der Verlust politischer Macht, die sie in den letzten Wahlen schmählich buchten mußten...

überlegenheiten gebühren die Besetzung anzuordnen, die in verschiedenen Ausführungen hergestellt werden.

Unter den vielen alten und neuen Maschinenfabriken ragt die Firma Krupp hervor. Diese bekannte deutsche Unternehmen, aus der Reihenfolge wegen ihrer Kanonen in nicht geringe angeordnete Erinnerung, hat verstanden, sich bei dem Krieg veränderten Verhältnissen in weitaus weiterem Maße anzupassen. Sie hat ihren Betrieb umgestellt und sich z. a. auch auf den Automobilbau geworfen. Diese Firma, die hoch standing auf diesem Gebiet ist, arbeitet sogar mit eigenen Maschinenfabriken auf. Es hat sie z. a. einen Grasmacher mit Motorbetrieb auf den Markt gebracht.

Zarhaftigkeiten in der Lebensmittelindustrie.

Für die Lebensmittelindustrie bestanden bis zum 30. April d. J. drei größere Vertragserträge neben einigen kleineren Verträgen. Der erste Vertrag, der sogenannte Dittmar-Vertrag, umfaßte ein Südbrotland mit dem Freistaat Hessen, aber ohne Baden, der andere Thüringen, Teile vom Freistaat Sachsen und die Westfalen. Der Berliner Vertrag erstreckte sich auf Groß-Berlin, Weidenburg, Pommern, Anhalt und die Provinz Sachsen...

34. Wanderausstellung der DLG. Eine Provision des Landbundes der Provinz Sachsen unter Duldung der Landwirtschaftskammer Halle.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die größte deutsche landwirtschaftliche Organisation, die sich die technische Führung der Landwirtschaft als besonderes Ziel gesetzt hat, veranstaltet von Jahr zu Jahr ihre Wanderausstellungen. Die Ausstellungen werden jeweils von einem von dieser Gesellschaft organisierten Komitee geleitet...

Leipziger Schlichtungsstelle.

Table with 2 columns: '11.6. 1923' and '11.6. 1923'. Rows list various items and their corresponding values in different currencies.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die größte deutsche landwirtschaftliche Organisation, die sich die technische Führung der Landwirtschaft als besonderes Ziel gesetzt hat, veranstaltet von Jahr zu Jahr ihre Wanderausstellungen. Die Ausstellungen werden jeweils von einem von dieser Gesellschaft organisierten Komitee geleitet...

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die größte deutsche landwirtschaftliche Organisation, die sich die technische Führung der Landwirtschaft als besonderes Ziel gesetzt hat, veranstaltet von Jahr zu Jahr ihre Wanderausstellungen. Die Ausstellungen werden jeweils von einem von dieser Gesellschaft organisierten Komitee geleitet...

Seine Produktionswerte.

Table with 2 columns: '11.6. 1923' and '11.6. 1923'. Rows list various agricultural products and their production values.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die größte deutsche landwirtschaftliche Organisation, die sich die technische Führung der Landwirtschaft als besonderes Ziel gesetzt hat, veranstaltet von Jahr zu Jahr ihre Wanderausstellungen. Die Ausstellungen werden jeweils von einem von dieser Gesellschaft organisierten Komitee geleitet...

Am den Lohn der Wasserbauarbeiter.

Bei den Verhandlungen über den Schlichtungsbericht für die Wasserbauarbeiter des Reiches und Preussens hat keine Einigung zustande. Die Reichsregierung ist im ersten Vierteljahr 1923 auch der Mittelstand im Verband benachteiligt gewesen.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die größte deutsche landwirtschaftliche Organisation, die sich die technische Führung der Landwirtschaft als besonderes Ziel gesetzt hat, veranstaltet von Jahr zu Jahr ihre Wanderausstellungen. Die Ausstellungen werden jeweils von einem von dieser Gesellschaft organisierten Komitee geleitet...

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die größte deutsche landwirtschaftliche Organisation, die sich die technische Führung der Landwirtschaft als besonderes Ziel gesetzt hat, veranstaltet von Jahr zu Jahr ihre Wanderausstellungen. Die Ausstellungen werden jeweils von einem von dieser Gesellschaft organisierten Komitee geleitet...





Der Hausarzt



Vor dem Verbot von Amalgamplomben

Seit mehreren Monaten streiten sich die Kräfte über die Frage, ob die von den Zahnärzten verwendeten Amalgamplomben für Zähne für den menschlichen Körper schädlich sind oder nicht. Mehrere Kräfte haben die Behauptung aufgestellt, daß durch die Amalgamplomben chronische Quecksilbervergiftungen durch Einatmung und Verschlingung kleinster Quecksilbermengen eintreten. Um diese Frage so schnell wie möglich zu klären, hat der Verein für innere Medizin eine Lokung veranstaltet, auf der Prof. Dr. Fleischmann über die Ergebnisse seiner Untersuchungen in der Quecksilberuntersuchungsstelle der ersten Medizinischen Klinik in der Charité unternommen hatte. Da bereits auf Grund der Analysen, die von Prof. Dr. Fleischmann im Jahre 1907 veröffentlicht wurden, die Amalgamplomben als schädlich für den menschlichen Körper angesehen werden, so hat das Reichsinnenministerium zur Erleichterung einer Quecksilberuntersuchungsstelle Mittel zur Verfügung gestellt, die das Städtische Hauptgesundheitsamt durch eigene Untersuchungen noch feiner gemacht hat.

Die Stellung dieser beiden Untersuchungsstellen war Professor Fleischmann übertragen worden. Er bezieht sich für seine Untersuchungen mit dem Prof. Stod herausgehenden Verfahren, die bei außerordentlicher Exaktheit den Nachweis auch der kleinsten Menge von Quecksilber im menschlichen Körper ermöglicht. Professor Fleischmann untersuchte zunächst eine Reihe von Personen, die bezüglich mit Quecksilber in Verbindung kommen, und andererseits Personen mit quecksilberhaltigen Zahnfüllungen. Dabei zeigte sich zunächst, daß bei den Personen, die beruflich mit Quecksilber zu tun hatten, sich eine ganze Menge Quecksilberbestandteile, d. h. Menschen, bei denen das Quecksilber sich im menschlichen Körper einwandfrei nachweisen ließ, ohne daß die Kliniken, die Untersuchungsbedingungen einer Quecksilbervergiftung vorlag. Professor Fleischmann schloß daraus, daß der Nachweis von Quecksilber allein auch nicht genügt für die Feststellung einer Quecksilbervergiftung. Bei der Untersuchung der sogenannten „Zahnfülle“, d. h. der Patienten mit Amalgamfüllungen, war vor allen Dingen die Beschaffenheit der Zähne Personen notwendig, die in keiner anderen Weise mit Quecksilber in Verbindung kamen. Bei solchen Fällen sind im Laufe der Untersuchungsperiode beobachtet worden, 87 Personen haben solchen Menschen aus Kupfer-

amalgam, und von diesen 87 Personen wurde bei 30 das Quecksilber unter anderem nachgewiesen. Bei 81 Prozent aller mit Kupferamalgamplomben versehenen Patienten wurde das Quecksilber im Körper nachgewiesen. Unter den 14 Untersuchten, die Quecksilberamalgamfüllungen trugen, befand sich nur einer, bei dem Quecksilber festgestellt werden konnte. Bei 8 Personen, die an einer Quecksilbervergiftung durch Kupferamalgamfüllungen litten, waren nach Entfernung der Füllungen die Beschwerden und die Quecksilberausscheidungen verschwunden.

Ferner untersuchte Prof. Fleischmann 37 Schulärzte und 24 Schulgesundheitsräte. Fast in allen Fällen zeigte sich Mangel, Kupfermangel, während bei 20 Personen deutliche Quecksilbervergiftungserkennungen festgestellt wurden. Prof. Fleischmann schließt daraus, daß auch die schmerzhafteste Arbeit beim Herstellen von Amalgamplomben eine nicht unbedeutende Gesundheitsgefahr darstellt. Er

Der Hamburger Chemiker Ringold behauptet nun, daß er an einer ganz bestimmten Zellbildung bei mikroskopischer Untersuchung des Blutes diese Erkrankung der weißen Blutkörperchen schon frühzeitig erkennen kann. Er hat bei Personen, deren Eltern tuberkulös geworden sind, und bei denen deshalb der Verdacht der Krebskrankheit vorlag, Blutproben vornehmlich aus der Fingerpitze und dem Ohrspeicheldrüse genommen und bei der mikroskopischen Untersuchung die von ihm besagte typische Zellbildung festgestellt. Wenn diese Frühdiagnose richtig ist, so würde es dadurch möglich sein, schon frühzeitig durch geeignete Präparate eine vorübergehende Behandlung der Krebskrankheit zu beginnen. Aber bisher ist kein Verfahren noch keineswegs bestätigt. Im Berliner Institut für Krebsforschung hat man ebenfalls keine Methode geprüft, und obwohl man in der Tat in einzelnen Fällen die von Ringold als Anzeichen der Krebskrankheit entdeckten Zellen gefunden hat, konnten sie doch in anderen Fällen ganz offensichtlich Krebskrankheit nicht festgestellt werden und zwar war das letztere die Ursache der Fälle, so daß noch keineswegs erwiesen ist, daß in der Tat die Ringold'schen Zellen im wesentlichen Zusammenhang mit dem Krebskrankheiten stehen. Außerdem ist auch noch nicht einwandfrei erwiesen, daß nicht bei anderen Erkrankungen ebenfalls jene Zellbildung auftritt. Man muß also vorläufig noch mit einiger Skepsis auf dieser neuen Frühdiagnose des Krebses gegenüberstehen, und die Ergebnisse der Forschung abwarten, die in den wichtigsten Instituten zur Kontrolle des Ringold'schen Verfahrens vorgenommen werden.

Eine neue Krebsfrühdiagnose

Der Krebs und seine Bekämpfung sind seit langer Zeit eins der ungelöstesten Probleme der Medizin. Während man früher den Krebs mit Hilfe von Medikamenten zu bekämpfen versuchte, schritt die neuere Medizin zum chirurgischen, operativen Eingriff. Richtig wäre, daß der Grundlag der sofortigen operativen Entfernung der auftretenden Krebsgeschwülste bei sehr vielen Tumoren auf Widerpruch steht. Sie waren vor allem der Ansicht, daß die häufige operative Krebsbekämpfung die wichtigsten Krebsarten hindern, den Bestand der Krankheit in der notwendigen Weise zu studieren. Die Anhänger des chirurgischen Eingriffs erwiderten darauf meist, daß die Krebsdiagnose heute erst in einem so frühen Stadium der Krankheit erfolge, daß man ohne Gefahr für den Patienten nicht mehr Zeit habe, die normale Entwicklung der Krankheit abzuwarten. Man konnte sich einiger Zeit aus Hamburg wichtige Nachrichten über eine angebliche Frühdiagnose der Krebskrankheit. Wenn diese Nachrichten zutreffend sind, so sind sie von außerordentlicher Bedeutung für die Krebsbekämpfung, da sie endlich das Stadium der Krebskrankheit in einem Stadium ermöglichen, in dem der operative Eingriff noch nicht die letzte Maßnahme ist.

Der Inhaber eines chemischen Laboratoriums in Hamburg, Ringold, behauptet, ein Verfahren zur Frühdiagnose des Krebses gefunden zu haben. Auf den letzten medizinischen Kongressen vor schon mehrfach von dieser neuen Methode die Rede, ohne daß bisher genügend Erfahrungen vorliegen, um ein abschließendes Urteil über dieses Verfahren abgeben zu können. Im Hamburger Zoopark, sowie auch in einigen Londoner, Pariser und Berliner Krebsforschungs-Instituten wurde das Ringold-Verfahren zuerst noch einer Prüfung unterzogen. Die Frühdiagnose des Krebses ist ein so wichtiges Problem der modernen Medizin, daß fast alljährlich mehrere solcher angeblich neuen Verfahren aufstehen, die sich aber bisher in den meisten Fällen als unbrauchbar und unwürdevoll erwiesen haben. Das Ringold-Verfahren basiert auf der Behauptung, daß bei Krebskrankten sich im Blut bestimmte Zellformen der weißen Blutkörperchen finden, die an einer typischen Zellbildung rechtzeitig erkannt werden können. Die Krebskrankheit besteht nach den heutigen Forschungen der Wissenschaft im wesentlichen darin, daß die erkrankten weißen Blutkörperchen sich infolge von Genußschmerz nicht mehr teilen und also auch nicht mehr zerbrechen.

Rechnung für jedermann.

Die Frage reizt nicht Ihre Sinne, wenn Sie in die Höhe reiten.
Wenn die Gefahr der Fliegen für die Gesundheit allgemein bekannt wäre, würde es ein größerer Fortschritt für eine Sanftmut sein, Fliegen im Hause zu haben als Bettwanzen.

II.
Die Frage reizt im Frühling.
Du hast eine glänzende Katze vollbracht.
Die eine Fliege im Mai,
Du hast tausende vernichtet.
Die eine Fliege im Juni,
Sie werden kaum weniger werden.
Die eine Fliege im Juli,
Du hast gerade eine ungebraucht.

Die Entdeckung des Konradin Mylius

Roman von Hellmuth Quast-Paragin
Copyright by „Der Zeitungsverlag“, Berlin W 9

(Nachdruck verboten.)

„Will ich gar nicht wissen. Du aber zu mir geh, damit man nicht denkt, du hättest Rotz oder Perlschleim oder sonst was.“

„Da schüsten sich Vater und Sohn wieder aus und rauchten eine Friedenspfeife aus Vaters Conterbiter „Regalia Cigarettes“.“

III.

„Mutter, nun ist er in Leipzig. Glaubst du das?“

Der alte Greif grünte höchlichlich bei diesen Worten und hob den Bierkrug zum Wohlwollen in den rechten Mundwinkel.

„Nun, du mußt nicht immer so reden, du ärgertst Oberhard besonders damit, und mit macht du und deine Freunde und stellt dich selbst in ein recht hübsches Licht.“

„Aber, Na, ich frech sein Bestenfalls, wenn der Junge sich nicht jetzt in der Stadt herumdrückt und Anschlag bei Myliusens sucht. Na, meinen Segen hat er.“

„Und wenn schon, so laß ihn doch, er ist ja alt genug.“

„Da hast du recht, eigentlich schon ein bißchen reichlich alt. Mit zweiundvierzig Jahren ist man kein Jüngling mehr.“

„Aber, Na, du bist ein Bißchen älter als der Johannisberg. Er geht auch mit, wie ich weiß.“

„Da drüber geht es du bist auch gar nicht.“

„Donnerstag hat das Leben noch verrückt.“

„Donnerstag.“ Und der alte Greif rante über den Hof nach dem Kontor, aus dessen offener Fensterritze der rasende Ringeln des Fernsprechanlagen gellte.

pligte Frau Renate jeden Dienstag nachmittags in einer Handtasche zu gehen — um abends diesen Greif festsitzend zu sehen. So unglücklich er auch war, er mußte arbeiten, wenn dieser schleiht behagte Frau etwas abwarten sollte.

Er dachte zurück an die Jenerzeit. Wie hatte er sich nicht gegeben, damals, gerade bei der Geburt, und wie er unter der Hand der beiden Wälder so wunderbar in Schach genommen worden, daß er es nie wagte, sich ihr so zu nähern, wie er es bei anderen tat, obgleich er wollte, daß er ihr gang und gar nicht gleichgültig wäre. Und dann kam mit einem Male wie ein Schlag aus letztem Himmel ihre Beziehung mit Professor Konradin Mylius. Jetzt, als sie für ihn verloren war, da wollte er, daß er sie liebe, endlich, aufschuldig mit der ganzen Welt seiner zwanzig, einundzwanzig Jahre. Es war zu spät, dort — tempi passati — Oberhard Greif hat noch einmal mit der Wärme ständig über den Scheitel und lächelte dabei sein Bild im Spiegel an, aber es war nicht mehr das Dämon des Jünglings, der an einem schönen Reintage im Grünen Baum zu sitzen und dem Professor'schen Besuchen und ungeliebte seine Reizung gefand. So unglücklich, daß Renate und ihre Freunde sich vor solchen ausfüllten wollten, denn der ihr ihnen stehende Oberhard Greif glück in nichts dem Augenblicke, als der er allenfalls bekannt war. Heute lächelte Oberhard Greif wieder. Der Reizung seiner Unwissenheit hatte er über den Reizung seiner Unwissenheit, und dann ging er unternehmend in sein Abenteuer.

„Wieder stand er in dem höchsten Baum der Leipziger Straße und gab sich dem wilden Rausch hin, den der gewaltige Berock immer in ihm auslöste und fand und ließ kein Auge von der bewußten Hand. So unglücklich Konradin Mylius ließ sich sehen. Eine Stunde war verfließen, ägerlich lächelte Oberhard Greif zur Uhr — nun, die Erde hing auf, vielleicht kam die Erwartete gar nicht. Es ließ sich nicht erwarten, dachte er daran, wie sich wohl alles entwickeln würde, martierte er hier nicht eigentlich den Loggenbürger mit seiner ungeliebten Schmeiße. Ob sie wohl ungeliebt blühte? Und das andere — das Gesicht? Fürchte er nicht eine maßstab-

„Littliche Pöste auch? Würde der Ausgang alle Wälder lohnen?“

„Und während er noch so grübelte, tauchte sie wieder hinter der haltenden Elektrischen auf und blickte mit ihrem Pötel in das Haus. Unwillkürlich folgten ihr seine Gedanken — jetzt liegt die Frage hinaus — nun tritt sie in das Geschäftslager — da oben im dritten Stockwerk liegt er den Namen in schwarzer Schrift auf weißbuntermalten Fensterrahmen — Samuel Veredes — Künftler-Handarbeiten — Ein gras — Oper — Travestie — ein main artige — aber zu denken liegt er die Handarbeiten wieder und als könnten sie ihm Auskunft geben über Renates Schicksal. Zeit verirrte. Ungeändert blickte er auf das Bild des Mannes, er würde ein wenig auf und ab gehen, aber er wagt nicht von der Stelle zu stehen, und er hat die Hand nicht in einem Augenblick der Unachtsamkeit entziehen. Da — endlich — sie kommt — übertritt den Fußboden und kommt an die Gasse der Straßenbahn, wo er selbst steht.“

„Dinner, gnädige Frau. Welch ein Zufall — Berlin ist ein Dorf, man trifft sich überall.“

„Mein Tag, Herr Doktor.“

„Sie ist höchlich bezaubert, aber nur reißt sie ihm die Hand.“

„Sie haben uns verwechselt, Herr Doktor, wir sind Ihnen dank schuldig.“

„Richtig so, nichts da, gnädige Frau, kein Wort davon. Sie geht zu Ihnen? Was macht der Herr Professor? Ist er schon besser auf mich zu sprechen?“

„Sie haben uns in Verlegenheit gebracht.“

„Gnädige Frau, ich bin schon, wie der Weizen legt, lassen's gar san, gen'g' mir an diesem mal'san? Selbst?“

„Zeit wann werden Sie überdacht?“

„Wie geht es Ihnen?“

„Gut, gnädige Frau, was für Verlegenheiten? Sie kämpfen für Ihren Herrn Gemahl einen schweren, aber ausdauernden Kampf, wie lange glauben Sie dieses nebensächlichen Arbeit noch auszuhalten zu können?“

„Renate harzte empfindet den Sprechenden an, er würde alles.“

„Lassen Sie mich Ihnen die Sorge um gewisse Drot abnehmen, lassen Sie mich Ihnen zur Seite stehen. Sehen Sie, für mich ist es eine Kleinigkeit, in den wenigen Tagen, während der wir nicht gehen haben, hätte ich einen Anschlag, der mit einem Reingewinn von fünfzig bis fünfzigtausend Mark eintrifft, und in einigen Wochen hoffe ich die Zeitung eines Konjunkturs zu übernehmen, mit einem Jahresgehalt von ganzlich bis vierundzwanzigtausend, gnädige Frau.“

„Ach Gott, wären Sie auf, mir schwindelt vor Ervorte Summen.“

„Frau Renate, ich möchte Ihnen einen Vorschlag, lassen Sie die Arbeit für Samuel Veredes übernehmen und befristeten Sie für mich ein paar nette febrile Praxen für Tisch oder Büttel, das ist ja ganz leicht.“

„Das Vernehmen einer Blumenverläuferin ließ ihn seine Rede abbrechen.“

„Gnädige Frau, Sie bitte.“

„Dann bitte diese tiefrote.“

„Ausgezeichnet gemalt! — Le rouge fonce du soleil — Symbol.“

„Rein, nein, Herr Doktor, machen Sie sich“

